

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 108 (1982)
Heft: 19

Rubrik: Postskript

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Albert Ehrismann

Postskript

SIND UNSERE ÄCKER UND FELDER ZU KLEIN?

Wieviel Erde
brauchte der Mensch, um, biblischem Gebot gemäss,
die Waffenarsenale zu Pflugscharen oder anderem
landwirtschaftlichen Gerät
zu schmieden – und dann die Erde fruchtbar zu machen?

ES GIBT IMMER

eine Zukunft. Man kann nur nicht dauernd
im ersten Rang sitzen. Später
sind's Stehplätze. Dann Liegeplätze. Die Sonne aber
steigt höher als alle Kirchturmspitzen und Partei- und
Armeezentralen.

VERÄNDERUNGEN

Geh nie in der Mitte der Strasse, Kind, sagte die Mutter,
an den Rändern ist's sicherer. – Der Jüngling
ging den «goldenen Mittelweg», und erst, als *seine* Kinder
junge Männer und Frauen geworden waren, lernte der Vater,
dass aller Wandel und die Frühröte und der Wipfelhauch
von den Rändern her beginnen.

SEILTÄNZER. GRATWANDERER. NICHT STÜRZEN!

Es ist nicht recht, alles Übel den Alten in die Schuhe
zu schieben. Es gibt auch junge Schuhe, die im Hass
waten und in Dummheit und Arroganz. Soeben gesagt – und
den Jungen
die Stange gehalten! Gäbe solche Augensicht die Balance,
die wir brauchen?

DEM MÄRCHEN, DAS DIE WAHRHEIT SPRICHT, GLAUBEN BÖSE BUBEN NICHT

Freiheit *geben* mache glücklicher
denn Freiheit *nehmen* und trage Zinsen,
die nicht Bankgeheimnis noch Nummernkonti
zu hehlen brauchten. – Glück ist steuerfrei.

DIE WENIGEN UND DIE VIELEN

Im Krieg hatten wir die Zensur. Jetzt
wissen wir selber, was für uns gut ist. Die wenigen, die's
anders
wissen, zählen nicht. – Einst
sagte einer, der *auch* wenig zählte, die Ersten würden die
Letzten und die Letzten die Ersten sein.

GEDENKBLATT

Man kann nicht die Menschenrechte
fordern und zugleich die Menschenlinke
einsperren. – *Umgekehrt*, sagte meine Mutter, sei *auch*
gefahren. – Sie hatte zwei Hände *und* zwei Augen. Und sie
war Weissnäherin, aber nicht farbenblind.

